

Einwohnergemeindeversammlung

Montag, 21. Juni 2010, 20.15 Uhr, in der Turnhalle

Vorsitz:	Gemeindeammann Willy Hersberger	
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset	
Stimmzähler:	Ursula Gloor Lukas Müller	
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register	1'346
	Quorum für endgültige Beschlüsse	270
	Versammlungsteilnehmer	114

Der Gemeindeammann begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und heisst sie im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Einen speziellen Gruss richtet er an die Vertreter der Presse, an die Einbürgerungskandidatin, an den Jugendarbeiter, an den Finanzverwalter, an die Gemeindeschreiber-Stv. sowie an die zwei Vertreterinnen der Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislisbach. Ein spezieller Gruss gilt auch den beiden neuen Gemeinderäten.

Der Gemeindeammann stellt fest, dass die Einladung mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden ist. Die Akten zu den einzelnen Traktanden lagen auf der Gemeindeganzlei öffentlich auf. Im Weiteren orientiert der Vorsitzende, dass sämtliche heutigen Beschlüsse aufgrund der Anzahl der Versammlungsteilnehmer dem fakultativen Referendum unterstehen.

Die Traktandenliste wird diskussionslos gutgeheissen.

1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

Das schriftlich vorliegende Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 23. November 2009 wird einstimmig gutgeheissen.

2. Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 2009

Der Rechenschaftsbericht wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

3. Rechnungsablage 2009

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger orientiert anhand von Folien über die wichtigsten Abweichungen in der Rechnung gegenüber dem Voranschlag. Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses von Fr. 12'800.00 konnte ein Ertragsüberschuss in der Höhe von 180'000.00 verbucht werden.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Herr Thomas Zimmerli, Präsident der Finanzkommission: Die Finanzkommission hat die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Remetschwil geprüft. Wir stellten fest, dass die Rechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt, die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist und die gesetzlichen Vorschriften eingehalten wurden. An dieser Stelle bedanken wir uns beim Finanzverwalter, Herrn Daniel Meyer, für die angenehme Zusammenarbeit und die einwandfreie Unterstützung. Die Finanzkommission beantragt der Versammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten genehmigen die Jahresrechnung 2009 einstimmig.

4. Genehmigung des Gemeindevertrages der Einwohnergemeinden Bellikon, Künten, Remetschwil und Stetten über eine gemeinsame Feuerwehr Regio Heitersberg-Reusstal

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Als ich mich vor fünf Jahren erkundigte, ob es möglich sei, bei der Feuerwehr durch Effizienzsteigerung Kosten einzusparen, wurde mir von Aarau mitgeteilt, dass es keine Möglichkeit gebe, durch Fusionen Kosten einzusparen. Zu diesem Zeitpunkt stimmte dieses Argument auch.

Trotzdem wurden von den Feuerwehren Abklärungen getätigt. Es wurde festgestellt, dass ein Zusammenschluss von zwei Gemeinden keinen Sinn macht, da das Ge-

meindegebiet mit einem Standort nicht vollständig abgedeckt werden könnte. Es wäre nicht möglich, die Brandstelle innerhalb der vorgeschriebenen 10 Minuten zu erreichen. Erstaunlicherweise wurde festgestellt, dass bei einem Zusammenschluss von vier Gemeinden mit zwei Standorten das ganze Gebiet innerhalb der geforderten Zeit feuerwehrtechnisch abgedeckt werden kann. Trotz der zwei Standorte könnten substanzielle Einsparungen gemacht werden. Den vier Gemeinden wird nun vorgeschlagen, den Zusammenschluss von den Feuerwehren zu genehmigen. Die zwei Gemeinden Stetten und Künten haben dem Projekt an ihren Gemeindeversammlungen bereits zugestimmt, Bellikon wird nächste Woche darüber befinden.

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Dem Gemeindevertrag der Einwohnergemeinden Bellikon, Künten, Remetschwil und Stetten über eine gemeinsame Feuerwehr Regio Heitersberg-Reusstal wird grossmehrheitlich zugestimmt.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Feuerwehr hat in der Gemeinde immer eine wichtige Rolle gespielt, sie nimmt eine Art Vereinscharakter wahr und bringt Gemeindemitglieder zusammen, die sich ansonsten vielleicht nicht sehen würden. Es ist beruhigend, dass der Feuerwehrverein nicht fusionieren wird, er bleibt in der Gemeinde bestehen und kann weiterhin zum kulturellen Leben der Gemeinde beitragen wie bisher.

5. Genehmigung des Tarifes über die Entschädigung von Einsatzkosten der Feuerwehr (Einsatzkostentarif)

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Es handelt sich dabei um ein Konsequenztraktandum, denn in allen vier Gemeinden soll in Zukunft derselbe Tarif angewendet werden. Die Zahlen sind im Rechnungsbüchlein abgedruckt.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Der Tarif über die Entschädigung von Einsatzkosten der Feuerwehr (Einsatzkostentarif) wird einstimmig genehmigt.

6. Gutheissung eines Verpflichtungskredites über brutto Fr. 80'000.00 für den Ersatz der beiden Brücken entlang des Tobelweges

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Ich beginne das Geschäft so, wie es in der Presse angekündigt worden ist: „zweiter Anlauf für den Brückenkredit“. Ich halte fest, dass es sich bei diesem zweiten und selben Antrag nicht um eine Trotzreaktion des Gemeinderates handelt, sondern dieser Antrag auf gut erarbeiteten Grundlagen basiert. An der vergangenen Wintergemeindeversammlung wurde ein Rückweisungsantrag gestellt, mit dem Auftrag an den Gemeinderat, das Geschäft nochmals zu überarbeiten. Insbesondere wurden die geplanten Brücken als zu massiv für den Standort mitten im Tobel empfunden. Ein weiterer Kritikpunkt waren die hohen Kosten.

Der Gemeinderat hat sich auftragsgemäss nochmals mit dem Geschäft auseinandergesetzt und verschiedene Offerten eingeholt. Dabei zeigte sich, dass eine klassische, offene Holzbrücke zwar um rund Fr. 5'000.00 bis Fr. 10'000 geringere Erstellungskosten aufweist, jedoch mit höheren Unterhaltskosten sowie einer massiv kürzeren Lebensdauer von rund 15 Jahren negativ zu Buche schlägt.

Interessant war auch die vom Gemeinderat geprüfte Variante mit zwei Fiberglasbrücken. Diese Lösung ist in der Anschaffung mit rund Franken 100'000.00 zwar etwas teurer, besticht aber mit einer langen und wartungsarmen Lebenszeit. Dennoch empfand der Gemeinderat die Vorstellung, in einem Waldstück Brücken aus Fiberglas aufzustellen, als unvorteilhaft.

Nach der Prüfung der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten kommt der Gemeinderat zum Schluss, dass die ursprünglich vorgeschlagene Variante mit zwei massiven Eichenbrücken das beste Kosten-/Nutzenverhältnis aufweist. Bei dieser Konstruktion kann von einer Lebensdauer von rund 50 Jahren ausgegangen werden. Die leicht höheren Baukosten können somit mit der längeren Lebensdauer und den deutlichen tieferen Unterhaltskosten mehr als kompensiert werden.

Aufgrund des sehr schlechten Zustandes der beiden Brücken und der daraus resultierenden Unfallgefahr darf der Entscheid nicht länger hinausgeschoben werden.

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Der Souverän stimmt dem Verpflichtungskredit über brutto Fr. 80'000.00 für den Ersatz der beiden Brücken entlang des Tobelweges einstimmig zu.

7. Gutheissung der Änderungen des Reglementes über die Erschliessungsfinanzierung

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Das Abwasser wird teurer. Dies hat verschiedene Gründe:

1. Die Gemeinde Remetschwil hat insbesondere im Abwasserwesen seit Jahren unverändert tiefe Benützungsgebühren. Dass diese langfristig so nicht ausreichen werden, wurde infolge der grossen Bautätigkeit nicht bemerkt, da jeweils hohe Anschlussgebühren verrechnet werden konnten. Dies hat dazu geführt, dass die Abwasserkasse jeweils gefüllt war.
2. In der Werterhaltung des Abwasserkanalisationsnetzes wurden lange Zeit keine Unterhalts- und Sanierungsarbeiten getätigt.
3. Im Zusammenhang mit der Gesamtentwässerungsplanung GEP beauftragte der Gemeinderat ein Ingenieurbüro mit der Erfassung und Bewertung des Zustandes sämtlicher Infrastrukturanlagen im Tiefbau. Daraus zeichnen sich entsprechende Sanierungsprioritäten ab. Allein im Abwasserbereich fallen in den nächsten 10 Jahren Investitionen in der Höhe von rund 5,6 Millionen an. So dann ist die gefüllte Kasse sehr schnell geleert.

Es folgt eine Präsentation der Finanzierungsvarianten anhand von verschiedenen Grafiken.

Der Gemeinderat hat zusammen mit dem Finanzverwalter verschiedene Lösungsvarianten diskutiert, welche nun dem Souverän unterbreitet werden:

- Erhöhung der Benützungsgebühr von bisher Fr. 1.00 auf Fr. 3.00 pro m³ Frischwasserverbrauch.
- Einführung einer Grundgebühr pro Abonnent von Fr. 50.00.
- Einführung einer Gutschrift von pauschal Fr. 20'000 zu Lasten der Einwohnergemeinde für die Entgegennahme und Entsorgung des Abwassers aus dem Strassenbereich. Solche Pauschalen kennen auch andere Gemeinden.

Sollte der Gebührenerhöhung heute zugestimmt werden, wird die Gemeinde Remetschwil, verglichen mit den anderen Gemeinden am Rohrdorferberg, gegenwärtig die höchsten Abwassergebühren verzeichnen. Man berücksichtige aber, dass Remetschwil jahrelang die tiefsten Gebühren verrechnete, welche nicht rückwirkend korrigiert werden können. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass auch die Nachbargemeinden in den nächsten Jahren gezwungen werden, ihre Gebühren zu erhöhen.

Aufgrund der kantonalen Vorschriften müssen die drei Bereiche Wasser, Abwasser und Abfall als sogenannte Eigenwirtschaftsbetriebe geführt werden. Es dürfen keine Steuergelder in diese Kassen fliessen. Die drei Bereiche sind selbsttragend zu wirtschaften. Die Ausgaben sind durch Gebühren und Abgaben zu decken.

Diskussion:

Frau Therese Meier-Wettstein: Wie viel beträgt der Durchschnittsverbrauch pro Person bzw. pro Haushalt?

Herr Gemeindeammann: Der durchschnittliche Haushalt rechnet zurzeit mit ca. Fr. 250.00 Abwasserkosten. Neu würde der Betrag bei Fr. 750.00 liegen.

Herr Josef Dürr: Es überrascht mich, dass hier bezüglich Gebührenerhöhung so grosse Sprünge gemacht werden. Mir ist bewusst, dass die Abwassergebühren in der Gemeinde Remetschwil gegenwärtig sehr tief sind und eine Anpassung nötig ist. Allerdings erachte ich eine Erhöhung von 300 % als übermässig hoch; dies ist für mich nicht nachvollziehbar. Sollte es wirklich so schlimm kommen, könnten die Gebühren zu einem späteren Zeitpunkt immer noch angepasst werden. Ich stelle deshalb den Antrag um eine Erhöhung auf max. Fr. 2.00 pro m³. Somit kann die Tarifanpassung nochmals überprüft werden. Es dünkt mich schlicht nicht seriös mit einer Prognose, welche sich über 30 Jahre erstreckt, zu rechnen.

Herr Gemeindeammann: Die Abgabe pro m³ Frischwasser wird nicht um 300 % sondern um 200 % erhöht. Der Gemeinderat weiss relativ genau, mit welchen Werterhaltungsinvestitionen in den nächsten 10 – 15 Jahren gerechnet werden muss. Dies wurde vor ca. 3 Jahren in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro sehr seriös abgeklärt. Die Gemeinde befindet sich zurzeit inmitten dieses Prozesses, nicht nur bezüglich Kanalisationen sondern auch in Verbindung mit der Strassenwerterhaltung. Allfällige Strassen- und Kanalisationssanierungen sollen möglichst zusammen ausgeführt werden. Es soll vermieden werden, dass eine frisch sanierte Strasse in 3 Jahren wieder aufgerissen werden muss, damit eine neue Kanalisation eingebaut werden kann. Somit sind sehr genaue Planungen gefragt. Die grossen Projekte, welche auf die Gemeinde zukommen werden, sind bekannt. Es handelt sich dabei um zwei Regenwasserbecken sowie um den Ausbau der ARA. Es ist sehr wohl möglich, die Einnahmen seriös zu planen. Der Frischwasserkonsum in den nächsten 20 Jahren ist ziemlich genau bekannt, da die Gemeinde Remetschwil keine grosse Bevölkerungszunahme mehr erwartet. Es ist somit nicht ganz fair, die Berechnung des Gemeinderates als unseriös zu bezeichnen.

Herr Louis Wettstein: An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass beim Ausbau der Kläranlage auch viel gemacht worden ist, was heute nicht mehr gebraucht wird. Ich bin mit dieser massiven Gebührenerhöhung auch nicht einverstanden. Weiter frage ich mich, ob ein Rückhaltebecken wirklich in die Rechnung des Abwassers gehört. Es soll auch einmal hinterfragt werden, ob der Bau solcher Becken überhaupt notwendig ist. Meiner Meinung nach hat das mit dem Abwasser nichts zu tun und müsste allenfalls über die Steuern finanziert werden. Somit könnte auch eine dermassen hohe Gebührenerhöhung umgangen werden. Einen Aufschlag von 200 % finde ich unanständig und nicht richtig. Ich möchte deshalb den Antrag von Josef Dürr unterstützen, vorerst eine Erhöhung von Fr. 1.00 zu beschliessen.

Herr Stephan Trost: Was passiert bei einer allfälligen Überschreitung der Verschuldungsgrenze?

Herr Gemeindeammann: Es gibt keinen Zwang, dass die Gemeinde unter der Verschuldungsgrenze bleiben muss. Es ist die Auffassung des Gemeinderates, dass die Projekte, welche auf die Gemeinde zukommen werden, über eine Zeitdauer von 20 Jahren finanziert werden können. Es ist unverantwortlich, deren Finanzierung noch weiter hinauszuschieben und der nächsten Generation zu überlassen.

Was die Frage von Louis Wettstein bezüglich Abrechnung Rückhaltebecken betrifft, so bitte ich den Finanzverwalter um Aufklärung.

Herr Finanzverwalter Daniel Meyer: Gemäss dem vom Kanton vorgegebenen Kontenplan gehören Rückhaltebecken zum Abwasser, dies wird in allen Gemeinden so gehandhabt.

Herr Gemeindeammann: Im Übrigen habe ich mir die Frage, ob der Bau eines Rückhaltebeckens wirklich nötig ist, auch gestellt. Nach langen Diskussionen mit den GEP-Ingenieuren und gemäss meinem heutigen Wissensstand, kommt die Gemeinde nicht darum herum, solche zu bauen, da wir ansonsten vom Kanton dazu gezwungen werden. Die Hochwasserplanung schreibt solche Rückhaltebecken vor und auch die Auflagen der Gebäudeversicherung nehmen zu.

Herr Urs Herzog: Normalerweise wird ja nur über den Steuerfuss abgestimmt. Ist es überhaupt möglich, über Gebührentarife abzustimmen?

Herr Gemeindeammann: Ja, denn es handelt sich um die Änderung eines Gebührenreglements, welches von der Gemeindeversammlung abgesegnet werden muss. Eine solche Änderung liegt nicht in der Kompetenz des Gemeinderates.

Herr Peter Landis: Es steckt auch ein psychologischer Aspekt dahinter. In der heutigen wirtschaftlichen Situation sind solche Sprünge bei Kosten unerwünscht. Der Moment für eine so grosse Gebührenerhöhung ist schon rein psychologisch sehr ungünstig. Warum kann die Erhöhung nicht in zwei Etappen stattfinden? Im Jahr 2030 ist der heutige Franken weniger wert.

Herr Josef Dürr: Die bisher geführte Diskussion hat mein Bauchgefühl bestärkt, dass noch viele offene Punkte vorhanden sind. Wenn an einer Gemeindeversammlung darüber diskutiert werden muss, ob Rückhaltebecken zum Abwasser gehören oder nicht, empfinde ich das als unseriös. Ich bin kein Verwaltungsfachmann und auch kein Jurist, aber auf den ersten Blick hat der Hochwasserschutz mit dem Abwasser nichts zu tun. Schon aus dem Grund, da alleine diese Frage nicht genau beantwortet werden kann, bin ich der Meinung, dass die Zeit noch nicht reif ist für eine Abstimmung. Ich stelle somit formell den Antrag um Erhöhung auf max. Fr. 2.00 pro m³. Es soll zuerst abgewartet werden, wie sich das Ganze entwickelt und allenfalls später erneut darüber abgestimmt werden. Bis jetzt hat sich die Gemeinde Remetschwil dadurch ausgezeichnet, dass sie immer sehr sparsam mit dem Geld der Mitbürger umgegangen ist.

Herr Gemeindeammann: Daran soll auch nichts geändert werden. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass bereits ab 2011 kein Mensch mehr von einer gut bestückten Kasse sprechen kann. Die Schulden werden ab 2011 bis 2030 ansteigen.

Herr Josef Locher: Ist auf dieser Grafik nur der Gebührenaufschlag deklariert oder ist die Grundgebühr auch berücksichtigt worden?

Herr Gemeindeammann: Es wurde alles berücksichtigt. Neu wird die Einwohnergemeinde auch mit den Kosten für die Abführung des Strassenwassers belastet. Bis jetzt wurde dies nicht gemacht. Neu werden also in der laufenden Rechnung Fr. 20'000.00 als Kosten der Abwasserentsorgung eingesetzt.

Herr Ludwig Cavallar: Wenn ich die vorgelegte Statistik genau betrachte sehe ich, dass spätestens im Jahr 2011 mind. 1 Mio. Verlust gemacht wird. Statistiken erachte ich grundsätzlich als problematisch. Ich finde, dass die Bevölkerung etwas detaillierter wissen sollte, welche Projekte noch auf die Gemeinde zukommen werden.

Herr Gemeindeammann: Der Gemeinderat hat natürlich detaillierte Abklärungen gemacht, jedoch nicht alles im Rechnungsbüchlein abgedruckt.

Herr Gemeinderat Maurizio Giani: Der Gemeinderat hat seine Aufgaben sehr wohl gemacht. Ich werde Ihnen zum besseren Verständnis anhand von einfachen Grafiken die Entstehung des GEP erklären.

Es folgt eine ausführliche Erklärung anhand von Folien über das Abwassersystem der Gemeinde Remetschwil.

Abstimmung:

Gegenüberstellung der beiden Anträge:

Antrag des Gemeinderates:	47 JA-Stimmen
Antrag Josef Dürr:	56 JA-Stimmen

In der Schlussabstimmung wird den Anträgen

- von Josef Dürr über eine Erhöhung der Benützungsgebühr von bisher Fr. 1.00 auf Fr. 2.00 pro m³ Frischwasserverbrauch,
- betreffend der Einführung einer Grundgebühr pro Abonnent von Fr. 50.00 sowie
- betreffend der Einführung einer Gutschrift von pauschal Fr. 20'000.00 zu Lasten der Einwohnergemeinde für die Entgegennahme und Entsorgung des Abwassers aus dem Strassenbereich

mit grosser Mehrheit zugestimmt.

8. Einbürgerung Fritzsche Katja

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Frau Fritzsche bewirbt sich um das Schweizer Bürgerrecht. Sie lebt seit acht Jahren in der Schweiz, seit einiger Zeit ist sie in Remetschwil wohnhaft. Mit ihrer Partnerin betreibt sie ein Geschäft zur Betreuung von Haustieren sowie zur Sicherung von Liegenschaften wenn die Besitzer ab-

wesend sind. Wie immer wurden die entsprechenden Voraussetzungen sowie die Integration eingehend geprüft.

(Die im Saal anwesende Einbürgerungskandidatin verlässt den Saal.)

Diskussion:

Keine

Abstimmung:

Einstimmige Zustimmung

(Die Einbürgerungskandidatin betritt den Saal unter Applaus.)

9. Informationen, Verschiedenes

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Der Gemeinderat kann folgende Informationen an Sie weitergeben:

Projekt Hägelerstrasse und Sennhofstrasse

Die Sanierungsarbeiten der Hägelerstrasse konnten diese Tage abgeschlossen werden. Der Gemeinderat wird dieses Ereignis nächste Woche mit den Anwohnern begiessen.

Mit den Sanierungsarbeiten der Sennhofstrasse wurde begonnen. Ich gehe davon aus, dass sich die Sanierung von unten nach oben verschieben wird. Ziel ist nach wie vor, dass die Arbeiten nächstes Jahr fristgerecht im September abgeschlossen werden können, so dass das Jugend- und Dorffest auf der neu sanierten Strasse durchgeführt werden kann.

Schliessung VOLG

Wie in der Zeitung bereits angekündigt worden ist, hat die Landi Freiamt das Mietverhältnis für das Ladenlokal, in welchem sich der Volg befindet, fristgerecht auf Ende Mai 2011 gekündigt. Die Volg Verkaufsstelle wird auf Ende Jahr aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Die Landi Freiamt wäre bereit, den Laden noch einige wenige Monate länger offen zu halten, sofern die Gemeinde einen Nachfolger für das Ladenlokal finden würde, damit die Übergabe nahtlos stattfinden könnte. Der Gemeinderat ist an einer Weitervermietung des Ladenlokals sehr interessiert. Auch eine Umnutzung der Lokalität wäre denkbar. Die Liegenschaft wird daher möglichst bald

zur Weitervermietung ausgeschrieben werden. Betreffend Mietzins würde der Gemeinderat einem allfälligen Interessenten sicherlich entgegenkommen. Weiter muss auch die Postversorgung neu geregelt werden. Diesbezüglich wird in den nächsten Tagen ein Gespräch mit der Post stattfinden.

Sommeröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Wie seit vielen Jahren ist die Gemeindeverwaltung während der Schulferien von Montag bis Freitag von 07.00 bis 14.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Geschichte Rohrdorferberg

Das Projekt „Die Geschichte des Rohrdorferberges“, welches durch Max Baumann und Franz Haslimeier in der Arbeitsgruppe begleitet wird, ist auf gutem Wege und liegt im dafür vorgesehenen Zeitplan. Es kann damit gerechnet werden, dass das Buch im Herbst 2011 fertig sein wird.

Bundesfeier

Die Bevölkerung wird eingeladen, an der Bundesfeier teilzunehmen. Die Besucher werden dieses Jahr durch den Service des Gemischten Chors Remetschwil verwöhnt werden.

Diskussion:

Herr Theo Wettstein: Meiner Meinung nach braucht es in Remetschwil einen Laden. Mir ist klar, dass der Standort in welchem sich der Volg Laden befindet nicht optimal ist, besonders weil auch die Zahl der Parkplätze beschränkt ist. Aber es gibt ja noch andere Standorte, wo etwas erstellt werden könnte. Der Gemeinderat sollte darum bemüht sein bsp. die Migros anzufragen, welcher Standort allenfalls Sinn machen würde. Es kann einfach nicht sein, dass es in Remetschwil keinen Laden mehr gibt.

Herr Vorsitzender: Gerne nehme ich das Votum entgegen und so weit der Gemeinderat Gelegenheit hat, sich dazu zu äussern wird er das tun. Sicherlich wird er allfälligen Interessenten entgegen kommen. Wogegen ich mich aber wehren werde ist, dass die Gemeinde zum Lebensmittelhändler wird.

Herr Josef Locher: Der Gemeindeammann hat erwähnt, dass es keine Katastrophe sei, wenn der Laden schliesse. Jedoch zählt Remetschwil verhältnismässig viele ältere Einwohner, die mit einem eigenen Dorfladen ihre Einkäufe selbständig erledigen können. Auf der anderen Seite, und das stelle ich persönlich selber fest, ist die Remetschwiler Bevölkerung selber schuld, wenn der Laden schliessen muss. Viele erledigen ihre Einkäufe auswärts, da das Angebot im Volg Laden sehr eingeschränkt ist.

Die Bauarbeiten an der Sennhofstrasse haben begonnen. Vor einigen Jahren, als die Neubauten an der Dorfstr. 1A+B realisiert worden sind, wurde der untere Teil der Sennhofstrasse und die Dorfstrasse bis zum Gemeindehaus sowie die Trottoirs saniert. Eigentümer und Besitzer von Werkleitungen wurden aufgefordert, unter anderem auch die Elektra, allfällig zu verlegende Rohrarbeiten auszuführen. Wieso wird nun die Strasse schon wieder aufgerissen? Man hätte ja die Kanalisationsleitung dazumal ausbauen können.

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Zu diesem Zeitpunkt als die Strasse aufgerissen wurde, befasste sich die Gemeinde mit der GEP-Überarbeitung. Damals war eine andere Kanalisationsführung geplant, welche dann verworfen wurde. Weiter wurden zu diesem Zeitpunkt auch nur die Sauberwasserleitungen ersetzt. Da die GEP-Variante nicht realisiert wurde, hat es sich nun ergeben, dass diese Kanalisation eine 600er Leitung hat, jedoch gemäss Berechnungen des Ingenieurs im unteren Teil der Sennhofstrasse 800er Leitungen benötigt werden. Aus diesem Grund muss die Strasse nochmals aufgerissen werden.

Herr Josef Locher: Das wusste man sicherlich zu diesem Zeitpunkt auch schon.

Herr Gemeindeammann: Klar wäre es besser gewesen, wenn die Leitungen bereits vor drei Jahren so hätten gelegt werden können, wie es heute gemacht wird. Es ist unschön, dass damals die generelle Entwässerungsplanung noch nicht so weit vorhanden war.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt der Gemeindeammann den Stimmberechtigten für ihr Erscheinen und schliesst die Versammlung um 22.00 Uhr.

Die Bevölkerung ist herzlich zu einem Apéro eingeladen, welcher von der Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislisbach offeriert wird.

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber

Willy Hersberger

Roland Mürset